Aufruf der K. Centralstelle an die Herren Gewerbe-Inhaber.

Der berühmte National-Oekonom Michael Chevalier hat im französischen Senat öffentlich dargelegt, wie sehr die Franzosen sich schaden, indem sie die einen so wichtigen Theil ihrer industriellen Kräfte darstellenden Deutschen veranlassen, Frankreich den Rücken zu kehren, und durch Niederlassung im Geburtslande sich aus bisherigen nützlichen Verbündeten in gefährliche Concurrenten der französischen Industrie zu verwandeln. Seine ebenso wohlgemeinten als wohlbegründeten Worte haben bei seinen fanatisirten Landsleuten wenig Gehör gefunden. Um so mehr wollen **wir** sie uns gesagt sein lassen.

Bereits haben sich in verschiedenen Gegenden Deutschlands Vereine gebildet, welche die aus Frankreich mittellos herüberkommenden Arbeiter nicht nur mit Mitteln für die augenblickliche Subsistenz und mit Reisegeldern unterstützen, sondern auch bemüht sind, ihnen Arbeit und Verdienst in vaterländischen Werkstätten zu verschaffen. — Auch in Württemberg hat ein solcher Verein sich gebildet, und es wird ihm, wie wir hoffen und bitten, an kräftiger Unterstützung durch Geldmittel und Arbeitsofferte nicht fehlen.*)

Wird auf diese Weise in erster Linie den Nothleidenden unter den in die alte Heimath Zurückgetriebenen hilfreiche Hand geboten, so ist bereits auch darauf hingewiesen worden, wie gleichzeitig auch solchen, welche mit eigenen Mitteln versehen, und ohne eine Unterstützung in Anspruch nehmen zu wollen, zurückkehren, durch Benützung einer besonderen Befähigung, die sie sich auswärts erworben haben, eine angenehme Existenz geboten werden kann, ohne Opfer, oder doch mit der sichern Aussicht auf spätern reichlichen Ersatz der letztern.

Niemand wird es bestreiten, daß eine lange Reihe von Industriezweigen in Frankreich namentlich in einzelnen Spezialitäten höher entwickelt ist, als bei uns, und daß die Franzosen solches nicht ausschließlich der höhern Leistungsfähigkeit ihrer Eingebornen, sondern sehr häufig auch den emsigen und intelligenten Deutschen verdanken, welche in höherer oder niederer Stellung in ihren Werkstätten und Magazinen beschäftigt, auf den Höhepunkt der dortigen Arbeitsleistung gelangt sind. Auch solche Leute auszuweisen, sind die Franzosen unklug genug, und es handelt sich jetzt nur darum, daß unsere deutschen Geschäfts-Inhaber den günstigen Moment nicht versäumen, um solche nützliche Kräfte an sich zu ziehen. Und dabei kommen nicht blos die Ausgewiesenen in Betracht. Es ist sicher anzunehmen, daß gar mancher, obwohl man ihn vielleicht augenblicklich, weil man seiner nothwendig bedarf, in Frankreich zurückzuhalten versucht, in Anbetracht des Leides, das man seinen Landsleuten zufügt, und das ihm und den Seinigen früher oder später auch noch blühen kann, die Gelegenheit zur Rückkehr in die deutsche Heimath gerne ergreift, wenn er früher dazu auch nicht zu bewegen gewesen wäre. Es kommt nur darauf an, daß man sich jetzt bei uns bemüht, ihm den Rücktritt ins Vaterland zu erleichtern.

Zu diesem Behufe möchten wir die sämmtlichen Geschäfts-Inhaber freundlichst ersucht haben, zu erwägen: ob ihnen nicht mit Geschäftsgehilfen irgend welcher Art, welche in einem dem ihrigen verwandten Geschäfte längere Zeit in Frankreich thätig waren, gedient wäre, und bejahenden Falls, sofern sie nicht direkte Schritte vorziehen, uns unter der Adresse: „Redaktion des Gewerbeblattes" näher mitzutheilen, auf welche Art von Leuten sie reflektiren, sowie etwa auch, welche Gehalte bei dieser oder jener Leistung sie anlegen würden?

Ebenso möchten wir aber auch alle diejenigen, welche mit Leuten aus französischen Werkstätten (seien es männliche oder weibliche) bekannt sind, ersuchen, dieselben auf gegenwärtige Vorschläge aufmerksam zu machen; wir wollen sie anmit freundlich eingeladen haben, sich ebenfalls mit uns in Verkehr zu setzen. Die einschlägigen Mittheilungen von der einen wie von der andern Seite werden bei uns sowohl mit aller Sorgfalt als auch mit der zu verlangenden Distretion behandelt, und es soll nichts versäumt werden, um, soweit nur immer möglich, der heimischen Unternehmung die im Auslande weiter geübten Kräfte zurückzuführen, und das, was dieselben dort an Fertigkeiten, verbesserten Werkzeugen u. dergl. sich angeeignet haben, auch dem heimischen Arbeiterstande nutzbar zu machen.

Sollen wir über die Industriezweige Einiges sagen, in welchem in Frankreich geübte Kräfte besonders nutzbare Verwendung finden könnten, so wären es zunächst wohl diejenigen, bei welchen Geschmack, Farbensinn, chemische Kenntnisse, Präzision, besonders wünschenswerth sind; doch müssen wir sogleich hinzufügen, daß uns keine Industrie in unserem Lande bekannt ist, in welcher nicht gute Kräfte in der letzten Zeit sehr gesucht und gut bezahlt gewesen wären, in einem Verhältniß, wie dieses früher nie der Fall gewesen ist.

Nach tüchtigen Kräften in der Fabrikation der Thonwaaren, in den verschiedenen Zweigen des Buch- und Kunstdrucks und in kleineren Metallarbeiten hat sich bereits Nachfrage bei uns eingestellt.

Und noch einem weiteren, wenn auch kleineren Theile unserer jetzt in Frankreich verfolgten Landsleute glauben wir auf dem Gebiete der Industrie eine Revanche gegen ihre Verfolger bieten zu können. Wir meinen Diejenigen, welche dort sich zu Geschäfts-Inhabern emporgeschwungen haben. Sie dürfen versichert sein, daß sie, falls sie ihr Geschäft in die deutsche Heimath verlegen, nicht nur überall die deutsche Freundeshand, sondern auch an manchen Orten, wo sie, von den Anschauungen früherer Zeiten ausgehend, es nicht erwarten würden, einen nutzbaren Boden für ihren Betrieb finden werden. In dieser Beziehung hat sich in Deutschland in den letzten zwei Dezennien Vieles geändert. Wenn wir nur unser Württemberg betrachten, so sehen wir die Konsumtionsfähigkeit ganz bedeutend gesteigert, einen sehr lebhaften Export nach allen Richtungen entwickelt, und die produktiven Kräfte weit über den frühern Stand erhoben. Sogenannte Luxusgeschäfte, oder Fabrikationen, welche mit ihren Erzeugnissen in eine Reihe Anderer eingreifen, und also ohne solche nicht bestehen konnten, und deren Betrieb deßhalb noch vor wenigen Jahren eine Unmöglichkeit gewesen wäre, prosperiren nun. Man macht gerne Geschäfte mit uns, und lebt und konsumirt auch gerne bei uns. Wir dürfen deßhalb diesem unserem Aufrufe wohl auch die Einladung an unsere Landsleute in Frankreich beifügen, ihre Geschäfte, wäre es vorerst auch nur versuchsweise, in die alte Heimath zu verlegen. Wir kennen recht wohl die Bande, welche ein Geschäft an den einmal gewählten Wohnsitz fesseln; aber wir hoffen, daß der Friedensschluß auch in kommerzieller Beziehung uns andere Verhältnisse zu Frankreich bringe, als die bisherigen, und daß durch eine sorgfältige Verflechtung der beiderseitigen Interessen der feindlichen Stimmung werde ein Ende gemacht werden, deren Pfahlwurzel doch nichts anderes ist, als die chinesische Mauer, durch welche Frankreich mit seinen Prohibitivzöllen sich so lange vom Verkehre mit uns abgeschlossen hatte.

Wir schließen mit der Bitte an Jedermann, um freundliche Mitwirkung zu den oben genannten Zwecken und rechnen dabei besonders auch auf die Thätigkeit der Gewerbevereine. Bereits hat eine Anzahl patriotischer Männer sich bereit erklärt, dabei mitzuwirken, wenn es sich darum handeln sollte, eine weitergehende Thätigkeit zu entwickeln. Jeder Vorschlag in dieser Richtung (Adresse: Redaktion des Gewerbeblatts) wird erwünscht sein, und gewissenhafte Berücksichtigung finden.

Vorstehendem Aufruf der K. Centralstelle sich anschließend, ist der unterzeichnete Vorstand des Gewerbevereins Backnang gerne bereit, zu Erreichung des angestrebten Zieles mitzuwirken und sowohl für Arbeitgeber als Arbeitnehmer die nöthige Vermittlung zu besorgen.

Vorstand Kurz.

* Seine Adresse ist: Verein für die aus Frankreich vertriebenen Deutschen. Herrn F. Krett in Stuttgart, Königsstraße 17.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 10. Sept. Wir hatten gestern und vergangene Nacht abermals starken Regen, der der Ernte nicht gut zu Statten kommt und wegen Minderung der Qualität vielfache Klagen unter den Produzenten verursacht. Der Verkehr des Hopfenmarktes war in der heute beendeten Woche, als Anfang der Hauptsaison ziemlich bedeutend; obgleich das Geschäft fortwährend weichende Richtung charakterisirte, kamen doch über 800 Ballen zum Abschluß und dürfte ein Preisabschlag seit Beginn der Woche von 8—10 fl. anzunehmen sein. Die Zufuhr überstieg den Bedarf täglich, bei günstiger Witterung werden künftige Woche noch größere Ankünfte, und deßhalb noch niedrigere Preise zu erwarten sein. Seit dem Donnerstagsmarkte blieb die Kauflust sehr matt, für prima Württemberger wurden die vorgestrigen Preise nicht mehr bewilligt, sondern blos 33—35 fl. geboten; gestern erzielte Ausstich 14 Ballen 35 fl., der Rest 30 fl., Marktwaare 20—24 fl. und feuchte wurden sogar unter dieser Notiz bezahlt. Die neuesten eingelangten Berichte aus London und Amerika über Ernte und Preise das neuen Hopfens lassen keine günstigen Geschäftsaussichten für die Ausfuhr aufkommen. Dem heutigen Markte waren 80 Ballen zugeführt, welche ziemlich durchnäßt ankamen. Die Frage galt daher meistens besseren Qualitäten, Hallertauern und Württembergern, die nur mäßig am Platze vertreten sind. Württemberger wurden zu 33 fl. ausgewählt, geringere zu 28—30 fl. bezahlt, und Marktwaare meistens zu 20—24 fl. in guter und trockener Beschaffenheit, einzelne Ballen bis zu 26 und 30 fl. gehandelt, ordinäre Sorten, feuchte Waare, unter 20 fl. übernommen.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Hall den 10. Sept. Kernen 6 fl. 50 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 5 fl. — kr. Haber — fl. — kr. Gerste 4 fl. 27 kr.

Heilbronn den 10. Sept. Dinkel 5 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Haber 4 fl. 8 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 110. Samstag den 17. September 1870. 39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte.

Revier Reichenberg.

Eichen-Verkauf

Montag den 19. Septbr.

— wegen nicht bezahlten Kaufschillings — im Seehau: 6 Eichen von 8—29' Länge und 9—11" mittl. Durchmesser, in der Forstebene 3 Eichen 7—8' Länge und 9—13" mittlerem Durchmesser.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag Seehau.

Reichenberg den 15. Sept. 1870.

K. Revieramt.
Trips.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Webers Conrad Bauer dahier verkaufen am nächsten **Donnerstag den 22. Sept. ds. J.,** Vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus:

Die Hälfte an einem zweistockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller, Schweinstall beim Haus, in der äußern Aspacher Vorstadt, neben dem Weg beiderseits, B.-V.-A. 750 fl.

5/8 Mrg. 13,2 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Müller Heller und Rothgerber Schäfer;

3/8 Mrg. 21,1 Rth. Acker, mit Kartoffeln eingebaut, am Rietenauer Weg, neben Küfer Trostel und Rothgerber Friedrich Müller, wozu man Liebhaber einladet.

Den 16. Sept. 1870.

Rathsschreiber
Krauth.

Steinberg,
Gemeindebezirks Murrhardt.

Winterschafwaide-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr, von hiesiger Markung bei

Anwalt Häberle.

Schloßhof.

Stumpen-Verkauf.

Am **Matthäus-Feiertag den 21. Sept.,** Morgens 10 Uhr, werden ungefähr 60 Klafter dürre tannene Stumpen meßweise, oder im Ganzen, verkauft. Liebhaber wollen sich einfinden bei

Georg Elser.

Backnang.

Obst-Verkauf.

Ca. 200 Simri Luiken-Aepfel hat zu verkaufen

G. Bauer.

Auswanderern nach Amerika

kann auch während des Krieges ganz sichere und billige Dampfschifffahrts-Gelegenheit angeben der Agent

Kaufmann Albert Böhringer in Murrhardt.

Anerkannt schönste & reichhaltigste illustrirte Kriegsztg.!

Im Verlage von Gustav Weise in Stuttgart erscheint in mindestens 6—8 Nummern:

Deutsche Kriegszeitung.

Die erste Nummer in dritter Auflage erschienen!

Specialartikel und Berichterstatter auf dem Kriegsschauplatz!

Illustrirte Blätter vom Kriege.

Wöchentlich eine Nummer von 16 Folio-Seiten mit je ca. 12 prachtvollen Originalzeichnungen.

Preis pro Nummer 5 sgr. = 18 kr. S. W.

Inhalt der Illustrationen von den erschienenen Nummern 1—3:

Nr. 1. Wilhelm I., König von Preußen, oberster Feldherr des deutschen Heeres. — Prinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. — Die Mitrailleusen. — Der Empfang König Wilhelms in Berlin. — Typen algierischer Truppen. — Attaque preußischer Ulanen auf Chasseurs d'Afrique zu Pferd. — Huldigungsscene in München. — Sprengung der Kehler Brücke. — Trompeter blas! an den Rhein! —

Nr. 2. Der Sieger von Weißenburg und Wörth. — Die Generale von Bose, von Blumenthal und von Kirchbach. — Plan der Festung Metz. — Ein Elsässer Bauer vor seinem zerstörten Eigenthum. — Turcos am Lagerfeuer. — Sturm auf Weißenburg. — Einbringung eines Bauern, der auf Soldaten schoß. — Die Affaire von Niederbronn. — Ansicht des Schlachtfeldes bei Weißenburg am 4. August 1870. — Scene aus der Schlacht bei Wörth. — Der erste Todte. —

Nr. 3. Prinz Friedrich Carl. — Fürst Pleß, Graf Stolberg-Wenigerode. — Erstes Aufnahmspital in Weißenburg. — Feldspital mit Operationstisch bei Froschweiler. — Plan von Straßburg. — Wegnahme von drei feindlichen Kanonen bei Illkirch (Straßburg). — Bivouak mit gefangenen französischen Officieren. — Rückzug der Franzosen bei Langensulzbach (Schlacht bei Wörth). — Humoristische Illustrationen zur Zeitgeschichte 1—3. — Nach Paris! —

(Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.)

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Bestellungen auf die neue Kriegszeitung von G. Weise nimmt entgegen

Buchbinder Riedel in Backnang.

Oberschönthal.

Unterzeichneter hat eine noch gut erhaltene

eichene Weinbütte

von 6 Eimern zu verkaufen. Liebhaber hiezu sind auf nächsten **Matthäusfeiertag den 21. d. Mts.** freundlichst eingeladen.

J. Rueß.

Backnang.

Ein vor ca. 3 Wochen im Rathhaussaale dahier stehen gebliebener

braunseidener Regenschirm

kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Rathsdiener **Sammet.**

Backnang.

Von morgenden Sonntag an gibt's wiedes gutes neues

Bier

im **Stern.**

Backnang.

Einen Ovalofen

hat zu verkaufen

Sternwirth **Reuther's** Wittwe.

Backnang.

Anzeige.

Nächsten Montag den 19. dß. Mts. habe ich im Gasthaus z. Ochsen dahier eine Parthie extra großer

Hessenschweine

zu einem äußerst billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt, wozu ich Liebhaber freundlichst einlade.

Friedrich Schlör
aus Künzelsau.

Backnang.

Geld-Gesuch.

500 fl. à 5% gegen Pfandsicherheit und gute Bürgschaft sucht die Redaction.

Oppenweiler.
Einen neuen einspännigen

Kuhwagen

hat zu verkaufen Schmidmeister **Munz.**

Backnang.
Von heute an ist gemästetes

Hammelfleisch

zu haben bei **Christ. Groß,** Metzger.

Sulzbach.

Branntweinfäßer

verkauft zu billigem Preis
Christian Küenzlen.

Backnang.
Ein in Eisen gebundenes

Faß,

1½ Eimer haltend, verkauft
David Sorg am Oelberg.

Backnang.

Ein heizbares Zimmer,

mit oder ohne Bett und Möbel, hat sogleich zu vermiethen
David Sorg am Oelberg.

Backnang.
Nächsten Sonntag sowie den darauffolgenden Matthäus-Feiertag hat den

Bretzeln-Backtag

und ladet hiezu freundlichst ein
Bäcker **Ruos.**

Fahnen aller Länder und Völker!
Bonner Fahnenfabrik
in Bonn am Rhein.

Tages-Ereignisse.

Vom Kriegsschauplatz.

* Ueber die Betheiligung der Württemberger an der Schlacht bei Sedan folgendes Nähere:

Vor Mezieres den 2. Sept. Der gestrige glorreiche Siegestag von Sedan brachte der Mehrzahl der 3. württ. Infanteriebrigade die heißersehnte Gelegenheit, sich mit dem Feinde zu messen. Während nämlich die Schlacht vor Sedan gegen Mittag ihren Höhepunkt erreichte, traf Kunde ein, daß die bei Dom le Mesnil über die Maas geschlagene Pontonbrücke durch einen Ausfall der Garnison von Mezieres bedroht werde. Sofort wurden zwei Bataillone des 8., eines vom 3. Regiment, die 1. Batterie nebst 1 Schwadron unter General v. Hügel nach Flize ans linke Maasufer entsendet, um sich dem Feinde entgegenzuwerfen. Der Auftrag wird mit Jubel begrüßt, Hunger und Müdigkeit sind vergessen; die Tornister werden abgelegt, und voll Kampfeifer wird gegen Mezieres vorgerückt. Eine halbe Stunde südlich von da auf sanft abfallender rechts und links von Wäldern gekrönter Höhe stand der Feind (wie sich später herausstellte, 2 Bataillone des 35. Regiments, 3—4 Schwadronen, 4—6 Geschütze, worunter einige Mitrailleusen) in sehr günstiger Stellung. Gegen 3 Uhr wird die Gefechtsstellung südlich von dem Dorf les Ayvelles bezogen; Bataillon Wölkern im ersten Treffen, links davon die Batterie Watter, im zweiten Treffen das Bataillon Schröder. Schon während des Aufmarsches begannen die feindlichen Granaten rings um die Bataillone einzuschlagen, worauf unsere Batterie ihr Feuer begann. Ohne dessen Wirkung lange abzuwarten, begannen die Achter den Vormarsch gegen les Ayvelles, das von den Plänklern unbesetzt gefunden wurde. Schon während dieses Vormarsches war das Feuer der hinter der Höhe verdeckt aufgestellten feindlichen Infanterie sehr fühlbar geworden; doch ohne sich viel mit dessen Erwiederung aufzuhalten, rückten die Kompagnieen festen Schrittes die Höhe hinan, warfen den Feind mit kräftigem Hurrah von Stellung zu Stellung, sogar aus dem günstig gelegenen Wäldchen hinaus, wo einige Mitrailleusen gewirkt hatten, so daß die Achter um ½5 Uhr im vollen Besitze der Höhe waren, welche Mezieres im Süden beherrscht, und von wo unsere Artillerie auf die vor der Umfassung aufgestellte Infanterie und Kavallerie des Gegners wirksame Salven richtete, welche von den jenseitigen Geschützen kurze Zeit erwiedert wurden. Das Gefecht war so rasch verlaufen, daß das Bataillon Schröder, welches als Reserve von Stellung zu Stellung nachgerückt war, nicht mehr zur Aktion gelangte. Die feindliche Infanterie (sie gehörte früher zur römischen Besatzung) schien durch das Hurrah der Deutschen dermaßen eingeschüchtert, daß sie bei jeder unserer Attaken umdrehte und auf ferneren Widerstand verzichtete, ihre Verwundeten eiligst mitnehmend. So kam es, daß wir weder Blessirte antrafen, noch Gefangene machten, dagegen eine Menge Tornister erbeuteten. Unser Verlust, welcher ein sehr schwerer geworden wäre, wenn der Feind die großen Vortheile seiner Stellung ausgebeutet hätte, war verhältnißmäßig leicht; die Achter zählten 3 todte Soldaten, 3 schwer und 14 leicht Verwundete (unter letzteren 2 Offiziere, worunter Hauptmann Schnutter,); die Artillerie und das Bataillon Schröder je 1 Verwundeten. Sie alle konnten rasch in les Ayvelles und auf der rückwärtigen Ambulance versorgt werden, wo ihnen auch der geistliche Zuspruch unserer aufopfernden Feldgeistlichen gespendet wurde. Sie kamen noch am selben Tage nach Dom le Mesnil, wo sie im Spital gut untergebracht und wo heute ihre todten Kameraden feierlich beerdigt wurden. Das 1. Bataillon des 8. Reg. war anfänglich am rechten Maasufer bei Nouvion verwendet und mußte später bei Flize Aufnahmestellung beziehen; auch das 1. Jägerbataillon war während dessen rechts der Maas gegen Lumes thätig gewesen.

* Auch das 4. Reiterregiment trat in Thätigkeit. Dasselbe wurde zum Angriff einer Mitrailleusen-Batterie kommandirt. Die Batterie scheint aber den Angriff nicht völlig abgewartet und sich schleunig zurückgezogen zu haben, wenigstens hatten die württembergischen Reiter nur unbedeutende Verluste an Mannschaft und Pferden.

Paris den 11. Sept. Der Kriegsminister hat vom Marschall Mac Mahon folgendes Schreiben erhalten: Pourru-aux-Bois den 8. Sept. 1870. Herr Minister! Ich habe die Ehre zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß ich von den preußischen Militärbehörden die Ermächtigung erhalten habe, mich nach einem kleinen Dorfe Namens Pourru-aux-Bois transportiren zu lassen, welches in der Richtung nach Belgien einige Lieues (Stunden) von Sedan gelegen ist. Da ich Kriegsgefangener bin, so kann ich dem Wortlaut der Kapitulation nach während des Feldzuges nicht wieder Dienste nehmen; aber da ich, nach der Katastrophe, die der Armee widerfahren ist, deren Kommandant ich gewesen bin, das Spickal meiner Soldaten theilen will, wie es der größte Theil der Offiziere der Armee gethan hat, so werde ich, so bald der Zustand meiner Wunde mir gestatten wird, transportirt zu werden, was, den Aerzten zufolge, innerhalb 5 oder 6 Wochen stattfinden wird, von den preußischen Behörden verlangen, in irgend einem Platze Deutschlands internirt zu werden. Wollen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner Hochachtung genehmigen. Der Marschall von Frankreich 2c. Mac Mahon.

* Das Pariser Journal le Public nennt den General Theremin, Kommandanten von Laon, von dem das gen. Blatt annimmt, daß er die Citadelle von Laon gesprengt habe, einen „braven Mann, dessen Namen auf die Nachwelt übergehen wird"! — (Das Telegr. des Königs aus Reims hatte den 10. Sept. als den Tag der Unthat von Laon bezeichnet. Es ist jedoch gewiß, daß es der 9. Sept. war.)

Berlin, 14. Sept. Der Pr. St.Anz. schreibt: Das französische Volk gab in letzter Zeit nur zu zahlreiche Beweise des tiefsten sittlichen Verfalls. Die Mordthaten und Laster der afrikan. Regimenter sind durch die Schandthat von Laon überboten, welche ehrlosen Treubruch mit scheußlicher Mordthat vereinigt. Die Frage liegt nahe, wie wird die deutsche Kriegsführung, die auf der Höhe deutscher Civilisation steht, so bis an's Ende möglich werden, wenn nicht die im Terrorismus verstummten besseren Geister in Frankreich selbst, wenn nicht die mahnenden Stimmen aller civilisirten Nationen gegen die sittliche Verwilderung in jenem Lande sich laut erheben.

Berlin den 13. Septbr. Die Kreuzztg. schreibt betreffs der neuen Pariser Regierung: Wenn wir heute diese Herrn als berechtigte Regierung anerkennen wollten, müßten wir morgen mit Rochefort, übermorgen mit einem Arbeiterausschuß und am dritten Tag wieder mit Bonapartisten paktiren. Zur Zeit ist nach den Gesetzen des Staats- und Völkerrechts die allein berechtigte und von Deutschland anerkannte Regierung die des Kaisers Napoleon. Jules Favre und Genossen existiren für Deutschland als Regierungsgewalten gar nicht.

Berlin, 14. Sept. Ueber die diplomatische Sendung Thiers' sagt die Provinzialkorresp.: Man darf bezweifeln, ob die je-

zige Pariser Regierung, welche ihre Vollmachten bisher nur von der Pariser Straßendemokratie (bezw. von sich selbst) hat, überhaupt für geeignet u. befugt gelten kann, Verhandlungen in Frankreichs Namen zu führen. Deutschland darf den ohnmächtigen diplomatischen Bemühungen der einstweiligen Republik mit der Zuversicht zusehen, daß wie der Krieg, so auch der Frieden lokalisirt, d. h. zwischen uns und Frankreich allein ausgetragen wird.

London, 13. Sept. Thiers ist eingetroffen, besuchte das auswärtige Amt und ist im Hotel des französischen Botschafters abgestiegen.

London, 14. Sept. Nach der Besprechung mit Thiers besuchte Lord Granville den Ministerpräsidenten und Bernstorff. Thiers will bis Samstag hier bleiben. Die Times sagt: Thiers scheint keine für Preußen annehmbare Vorschläge zu bringen, dagegen den, daß die neutralen Mächte eine Liga (Vereinigung) bilden sollen, um den Abzug der Preußen aus Frankreich zu erzwingen! Die Times erklärt dieses für unzeitgemäß und der Berücksichtigung nicht werth und ermahnt Frankreich zu besserer Erwägung seiner Lage.

Paris den 13. Sept. Die Amtsz. enthält verschiedene Dekrete, u. a., daß sich Toul (Stadt und Festung in Lothringen, 6 Stunden jenseits Nancy) ums Vaterland wohlverdient gemacht. Der Justizminister Cremieux wird zum Vertreter der Delegirten-Regierung in Tours (ca. 60 Stunden südwestlich von Paris) ernannt. Malaret aus Florenz abberufen und der ehemalige Gesandte Senard mit einer außerordentlichen Mission bei dem König von Italien beauftragt. Alle in auswärtigen Diensten stehenden franz. Militärs haben unverzüglich nach Frankreich zurückzukehren.

Tours den 13. Sept. Cremieux ist hier eingetroffen. Er erließ einen Aufruf, worin es heißt, da der Feind auf Paris marschire, so sei die Hauptaufgabe der Regierung, die Vertheidigung der Hauptstadt. Er habe daher von der Regierung den Auftrag, unter Zuziehung von Vertretern der einzelnen Ministerien, die Regierung der nicht vom Feinde besetzten Departements zu leiten.

* Nach der Erzählung eines aus Lyon angekommenen vertriebenen Württembergers herrscht dort die unglaublichste Auflösung. Auf dem Stadthause sind zwei Regierungen: eine rothe und eine blaue. Jede erläßt Dekrete in Masse, von der Pariser des Herrn J. Favre u. Gen. will keine von beiden etwas. Militär ist außer Mobilgarden keines in Lyon.

Lausanne, 13. Sep. Die Bank in Lyon hat 140 Millionen Werthe hieher gebracht.

Paris, 13. Sept. Die Gesandten des Papstes, Englands, Spaniens und Hollands zeigen Favre an, daß sie vorläufig in Paris verbleiben. — Fachard ist in außerordentlicher Mission nach Brüssel gegangen.

Paris, 14. Sept. (über Brüssel). Gestrige Nationalgarden-Revue vor Trochu über die gesammten Boulevards ausgedehnt, jedoch begeisterungslos verlaufen. Menotti Garibaldi eingetroffen. Rochefort zum Barrikadenkommandant von der Regierung ernannt.

Paris, 14. Sept. Offiziell. Eine Superrevision der bisher vom Dienste bei der Mobilgarde Befreiten ist angeordnet. — Man versichert, heute Morgen habe man von Melun her Gewehrfeuer vernommen.

Brüssel, 14. Sept. Die Indep. belge erfährt aus Paris, das Fort Vincennes (Ostseite von Paris) sei geräumt, weil unhaltbar. — Nach Lyon seien 5000 Mann gesandt worden, um der dort herrschenden Anarchie (Gesetzlosigkeit) zu steuern.

London, 14. Sept. Der direkte Telegraphenverkehr mit Paris ist unterbrochen.

Hamburg den 13. Sept. Die beiden letzten französischen Schiffe verließen vorgestern Helgoland. Die deutsche Jahdeflotte war vorgestern vor Helgoland.

* Von Metz liegen einige neuere Nachrichten vor. Eine Depesche des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin aus Courcelles (südöstlich von Metz) vom 9. Sept., 12 Uhr 5 Min., lautend: Heute früh glücklich gelungener Ueberfall eines feindlichen Postens vor Belecroix (Ostseite von Metz) durch Hauptmann v. Rettelbladt mit der 3. Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 89 im Verein mit der 12. Komp. des Grenadier-Regiments Nr. 5. Kein Todter. 8 Verwundete diesseits. Beim Feinde starker Verlust, 4 Gefangene.

Darmstadt, 15. Sept. Die Darmst. Ztg. berichtet: Die Beschießung von Metz hat am Freitag Abend unter dem Wüthen eines heftigen Sturmes begonnen. Ein Wasserstrom schwemmte die Erde von einem Theil der Gräber um Metz hinweg; die offenliegenden Leichen verbreiteten einen schrecklichen Geruch.

* Nach einer Korresp. der Köln. Z. hat das Bombardement von Metz am 9. Sept. Abends Schlag 7 Uhr begonnen. Es sollen gleich am ersten Abend über 1000 Granaten nach Metz und seinen Forts hineingeschossen worden sein. — Dem Mannh. J. wird aus Saarbrücken den 13. Sept. geschrieben: Die Beschießung von Metz dauert fort; doch sind die Schüsse hauptsächlich auf die Forts und das befestigte Lager gerichtet, da der König ausdrücklich die Schonung der Stadt befohlen hat.

Vor Toul den 10. Sept. Da das fast unausgesetzte schlechte Wetter der letzten Tage die Heraufschaffung der schweren Geschütze auf die ziemlich steilen Höhen und den Bau der Batterien bisher sehr erschwerte, so konnte die Beschießung von Toul erst heute Morgen 4 Uhr nachdrücklich beginnen. Unsere Bomben trafen sehr gut, denn schon um 9 Uhr Morgens konnte man das Feuer an drei verschiedenen Stellen der Stadt auflodern sehen. Da unsere Batterien von den Höhen das tief im Thale liegende Toul sehr beherrschen, so glaube ich kaum, daß die Festung sich lange wird zu halten im Stande sein. Der Kommandant von Toul hat auf die Aufforderung zur Uebergabe erklärt, er werde die Festung vertheidigen, bis ihm der Befehl Napoleons zur Uebergabe eingehändigt sei oder ihm das Hemd am Leibe brenne. Nun, wir wollen abwarten.

Paris, 13. Sept. Eine Depesche des Kommandanten von Straßburg den 9. Sept. zeigte die Situation, zufolge unablässigen heftigen Bombardements, als verschlimmert an. Der Ausfall vom 9. Sept. war verlustreich und erfolglos. — Die Stadt Toul hat zufolge neunstündigen Bombardements sehr gelitten. Die preußische Artillerie nimmt ihre ursprüngliche Stellung ein.

Aus Nancy den 6. Sept. berichtet die Köln. Ztg.: Bei Voisier, 4 Meilen von hier, ist heute von bewaffneten Banden auf zwei Ambulanzwagen mit der weißen Fahne und rothem Kreuze, in welchem verwundete deutsche Offiziere saßen, geschossen worden. Ein preuß. Offizier, Lieutenant v. Buddenbrock, erhielt noch einen Schuß in den Rücken, ein verwundeter bayrischer Offizier aber zwei Schüsse in die Füße. Die Bande, 30 Mann stark, griff darauf die Wagen an und plünderte die verwundeten Offiziere bis auf das Hemd aus, ward aber durch eine preußische Kavallerie-Patrouille verjagt. Auch ein bayr. Detachement von 37 Mann soll von französischen Banden aufgehoben sein, ebenso wie in Nancy auf den Posten vor dem bayerischen Lazareth geschossen wurde.

Aus Saarbrücken den 11. Septbr. schreibt man dem Mannh. J.: Die Erbitterung unserer lothringischen Grenznachbarn kam gestern in Forbach zu einem blutigen Ausbruch. Die dort in Kantonnement gelegenen 2 Kompagnien Landwehr waren nämlich vorgestern von da weg zur Gränzsperre gegen die Rinderpest verwendet worden und plötzlich verbreitete sich unter dem dortigen niedern Volk die Nachricht, die verhaßten Preußen hätten eine Schlappe erlitten. Die wenigen in Forbach zum Schutze der Verwundeten liegenden Soldaten vom 16. Landwehrregiment wurden insultirt, ja es sollen sogar Verwundungen vorgekommen sein, und ein Mann wird vermißt, man sagt, er sei ermordet worden. Auf telegraphische Requisition gieng von hier sofort eine Kompagnie Landwehr nach Forbach, der noch weitere folgen dürften. Eine tüchtige Strafeinquartierung wird wohl bald den Muth der Forbacher Patrioten abkühlen, und viele der gestern Verhafteten werden die ganze Strenge des preußischen Kriegsgesetzes verspüren. Auch in St. Avold hat die Bevölkerung das Militär angegriffen und mehrere Soldaten verwundet, einen meuchlings getödtet. Es scheint ein förmliches Komplott zu bestehen.

* Aus Mühlhausen wird folgende Adresse mit Unterschriften bedeckt: „Das Elsaß an die provisorische Regierung. Die französische Republik hat vor Europa die Erklärung abgegeben, daß es nicht einen Zoll Boden abtreten werde. Das Elsaß begrüßt diesen Entschluß mit hoher freudiger Begeisterung. Es will leben mit Frankreich oder sterben mit ihm!"

Hagenau den 11. Sept. Gestern früh wurde hier in aller Stille ein gefangener Zuave erschossen, der in Civilkleidern für gewöhnlich in der Stadt herumtrinkend von einigen Bürgern besoffen gemacht und angetrieben wurde, Steine und Bretter auf die Eisenbahn zu legen. Kurz darauf wäre ein Zug gefangener Franzosen gekommen, der ganz elend hätte entgleisen können, hätten nicht zufällig einige Soldaten den Strolch bei seiner Arbeit abgefaßt.

Berlin den 12. Sept. Was die bevorstehende Annexion von Elsaß und Lothringen betrifft, so ist es nicht die Absicht der deutschen Regierungen, eine Zerstückelung dieser Provinzen durch Vertheilung an die einzelnen deutschen Staaten herbeizuführen. Es wird vielmehr der schon wiederholt angeregte Plan erwogen, aus diesen alten Reichslanden ein deutsches Vorland gegen Frankreich zu machen und dasselbe für das deutsche Interesse (durch Preußen) verwalten zu lassen.

Deutschland.

Stuttgart, 14. Sept. Wie wir hören, haben in der verflossenen Woche tägliche Ministerberathungen stattgefunden, deren Gegenstand die künftige staatliche Gestaltung Deutschlands gewesen sein soll (vergl. auch München).

Stuttgart, 15. Sept. Kriegminister v. Suckow hat dem König von Preußen das höchste Ehrenzeichen Württembergs, das Großkreuz des Militärverdienstordens zu überbringen.

München, 11. Sept. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat man sich im Schooße unseres Ministeriums bereits über die prinzipiellen Punkte berathen und geeinigt, in denen die norddeutsche Bundesverfassung abgeändert werden müßte, wenn die bayrische Staatsregierung ihre Geneigtheit, den Kammern den Beitritt zum norddeutschen Bund vorzuschlagen, zur That machen wollte. Unter ihnen soll die Forderung eines verantwortlichen Bundesministeriums gegenüber dem deutschen Reichstag oder Parlament obenanstehen.

Bremen den 12. Sept. Den Mittheilungen des Bremer Comitee's über das zweite deutsche Nordpolarschiff entnehmen wir Folgendes: Die „Hansa", der zurückgekehrten „Germania" als Begleit- und Kohlen-Transportschiff bestimmt, war am 21. Juli 1869 vom „Bienenkorb" gesehen worden. Am 20. Juli steuerte sie, nachdem sie die „Germania" zum letzten Male angesprochen, gemäß ihrer Instruction nördlich. Am 10. August drang man auf 74° 46 N. und 10° 28 W. ins Eis ein. Der Küste kam man am 24. Aug. auf etwa 24 Seemeilen nahe, doch war ein Fahrwasser nicht zu ermitteln. Am 19. September war das Schiff vollständig eingefroren. Am 19. Oktober schoben sich große Eisschollen von allen Seiten an das Schiff, so daß die Decksnäthe in der Mitte des Schiffs sprangen. Nachdem man das eindringende Wasser so lange durch Pumpen hinausgeschafft hatte, bis diese den Dienst versagten, verließ man am 20. das Schiff, das am 23. sank. In einem aus Steinkohlen gebauten Hause auf einem gewaltigen Eisfelde von 7. Seemeilen Umfang richtete sich die aus 14 Personen bestehende Schiffsmannschaft häuslich ein. 87 Nächte verbrachten sie dort beim Schein ihrer Petroleumlampe. Proviant, Kleider 2c. wurden gerettet, aber alle wissenschaftlichen Instrumente und Sammlungen gingen verloren. Die Kälte betrug im Durchschnitt 22° Reaumur, doch fiel die Temperatur auf 26° Reaumur. Eisbären und weiße Füchse ließen sich dann und wann sehen. Das Eis trieb nach Süden, wie man das vorausgesehen hatte. Anfang Januar brach die große Eisscholle auseinander, das Steinkohlenhaus zertrümmerte dabei. Man campirte auf der übrig gebliebenen kleinen Schollé in einem Schneehause und in den Böten. Am 7. Mai endlich erreichte die Mannschaft die Südspitze Grönlands auf dem 61° 1' N. und 42° W. Drei Meilen lange Eisbarrieren verhinderten das Betreten derselben per Boot, erst nach 25 Tagen gelangte man über sie hinweg. Die Strapatzen waren übermenschlich. Am 4. Juni endlich war das Land erreicht, am 6. fuhr die Mannschaft in ihren drei Böten an der Küste herunter und erreichte am 13. Juni die deutsche Mission von Friedrichsthal, wo sie den freundlichsten Empfang fand. Ein dänisches Schiff brachte sie nach Kopenhagen, wo sie am 1. Sept. landete. Die Mannschaft kam unversehrt zurück, mit Ausnahme des Dr. Buchholz von der Universität zu Greifswald, der in Hamburg zurückgelassen wurde, weil sein Gemüthszustand unter den Erschütterungen der Fahrt zu sehr gelitten hatte.

Oestreich.

Prag, 14. Sept. Der Landtag nahm die Majoritätsadresse einstimmig an; die Deutschen hatten den Saal verlassen, nachdem der Antrag auf Vornahme der Reichsrathswahlen abgelehnt war. Der Landtag wurde hierauf durch den Oberlandesmarschall im Auftrag des Kaisers auf unbestimmte Zeit vertagt.

Belgien.

*** Das Benehmen der Belgier gegen die Deutschen ist höchst tadelswerth. Nach den übereinstimmenden Erklärungen und lauten Klagen der in so großen Massen aus Frankreich durch Belgien nach ihrer deutschen Heimath geeilten deutschen Flüchtlinge sind dieselben auf allen franz. Stationen unbehelligt geblieben. So wie sie jedoch auf belgischem Gebiete waren, begannen die rohen Gehässigkeiten, worin sich insbesondere die wallonische Bevölkerung mit einem derselben zur Schande gereichenden Eifer hervorthat. Verhöhnungen, Beschimpfungen, Steinwürfe u. s. w. waren an der Tagesordnung. — In ähnlicher Weise beklagen sich die verwundeten deutschen Krieger, welche durch Belgien kamen. Sie bekamen kaum Brod und Wasser und ein schlechtes Strohlager, während den Franzosen Leckerbissen zugeschoben und die besten Quartiere eingeräumt werden. In den Wirthschaften verweigerte man ihnen Speise und Trank, indem es hieß: „Nichts für die Preußen!" Der Pöbel habe den Verwundeten schon mehrfach die Verbände weggerissen und dieselben sogar mit Steinen geworfen. — Auch die Regierung hat entweder nicht den Willen oder nicht die Auctorität, unsere Landesangehörigen zu schützen.

Italien.

* Neben dem Vormarsch der deutschen Truppen auf Paris und diesen benützend, trat die italienische Armee ihren Vormarsch auf Roman, um den Papst mit seiner Unfehlbarkeit und seinem Gebiete dem übrigen Italien einzuverleiben, woran sie bis daher durch Napoleon gehindert war. Dieselbe muß jetzt schon knapp vor Rom stehen.

Feldpost betreffend.

*** Seit dem auch württembergische Ersatzreservisten nach der mobilen Armee abgerückt sind, kommen nach einer Mittheilung der Postdirektion tägliche Sendungen an ausmarschirte Reservisten zur Post, welche denselben durch die Feldpostanstalten zugesandt werden sollen, obgleich die Adresse der Sendung nur angibt, welcher Ersatzabtheilung der Adressat zugehörte, nicht aber, welcher Truppenabtheilung der Felddivision (Regiment, Kompagnie) der Reservist zugewiesen ist. Sendungen mit den eben beschriebenen Adressen eignen sich nicht zum Feldposttransport; die Poststellen müssen sie vielmehr dem Absender zurückgeben, weil eine Feldpostsendung ohne genaue Angabe der Abtheilung, zu der der Adressat zählt, nicht besser ist, als eine Sendung im gewöhnlichen Verkehr ohne Angabe des Bestimmungsortes. Wir möchten deßhalb das Publikum hierauf mit dem Rathe aufmerksam machen, an ausmarschirte Ersatzreservisten erst dann wieder Sendungen abzuschicken, wenn der Reservist mitgetheilt haben wird, zu welcher Abtheilung der Felddivision er nunmehr gehört. Eine kurze Unterbrechung des Briefverkehrs mit solchen ausmarschirten Reservisten ist eine unvermeidliche Folge der Verhältnisse.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Erntebericht.

(Mitgetheilt von der höhern landwirthschaftl. Lehranstalt in Worms.

Wie gewöhnlich, so hat man sich auch in diesem Jahre wieder bezüglich des Ausfalles der Ernte mancherlei Täuschungen gefallen lassen müssen. Gar manche Gegenden und Länderstriche, die sich mit der Hoffnung trugen, befriedigende Ernteerträge zu gewinnen, haben gerechte Ursache zur Klage, während andere Distrikte, in denen man all' zu düster in die Zukunft schaute, weit mehr ernteten, als vermuthet wurde. In England, dem Land des Waizenbaues, klagte man gleich bei Beginn des Frühjahres über allzuschlechte Ueberwinterung und über zu dünnen Stand des Weizens. Vermehrt wurde die Sorge durch die gar zu lange Trockenheit in den Monaten Mai, Juni und Juli. Jetzt nachdem man eine ziemlich eingehende Uebersicht über das Dreschergebniß genommen hat, stellt es sich doch allgemein heraus, daß der Ertrag ganz gut als eine zwei Drittelsernte bezeichnet werden darf. Aus Belgien indessen wird mitgetheilt, daß in den westlichen Theilen, den Küstengebieten die Weizenernte eine Voll-, in den östlichen Theilen dagegen kaum eine Mittelernte sei. Die Gerste hat dort auch besser gekörnt, als erwartet wurde, namentlich ist die Qualität für den Brauzweck ganz vortrefflich. Aus Frankreich, insbesonders aus Elsaß und Lothringen, überhaupt aus dem nördlichen Frankreich wird von allen Seiten mitgetheilt, daß der Ausfall der Körnerernte überaus gering sei; namentlich soll den Mittheilungen der aus jenen Gegenden zurückkommenden Soldaten zu Folge der Ertrag des Kornes so schwach sein, wie es seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet wurde. Gut lauten die Berichte aus dem badischen Oberlande, der Schweiz, Franken und Württemberg, wenigstens soll in diesen Gegenden der Durchschnittsertrag als starke Mittelernte zu bezeichnen sein. Weniger günstig wird aus der Pfalz, Rheinhessen und Rheinpreußen berichtet, wo wie auch in Thüringen und Sachsen weit unter Mittel stehende Dreschresultate zu verzeichnen sind. Der südliche Theil von Böhmen, dann ganz Ungarn haben gute Ernten gemacht, besonders in Weizen und Gerste. Holland, Westphalen, Hannover Mecklenburg und die östlichen Provinzen hatten meistens gleich nach der Korn- und Weizenblüthe entsprechenden Regenfall, in Folge dessen die Körnung gut von Statten ging und einen reichen Ertrag von vorneherein sicherte.

Fruchtpreise.

Backnang den 14. Septbr. Dinkel 4 fl. 51 kr. Gerste — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 3 fl. 45 kr. Gemischtes —fl. — kr.

Heilbronn den 14. Sept. Dinkel 4 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 41 kr. Haber 4 fl. 11 kr. Waizen 6 fl. 15 kr. Kernen — fl. — kr.

Ulm den 10. Sept. Kernen 6 fl. 27 kr. Waizen 6 fl. 14 kr. Roggen 5 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 52 kr. Haber 4 fl. 33 kr.

Ravensburg den 10. Sept. Korn 6 fl. 48 kr., Roggen 4 fl. 17 kr., Gerste 4 fl. 51 kr. Haber 4 fl. 41 kr.

Rottweil den 10. Sept. Kernen 6 fl. 48 kr. Waizen 6 fl. — kr. Dinkel 4 fl. — kr. Haber 4 fl. 25 kr., Gerste 5 fl. — kr.

Goldkurs

am 14. Septbr. 1870.

Friedrichsd'or	fl. 9 56—58
Napoleonsd'or	9 24—26
Randducaten	5 32—34
Pistolen	9 42—44
Holländische 10fl.-Stücke	9 54—56
Sovereigns . . .	11 49—53
Dollars	2 24—26

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 111. Dienstag den 20. September 1870. 39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden angewiesen, diejenigen Kosten, welche durch die Aufnahme der Pferde und die Vorführung derselben zu der am 25. Juli d. J. stattgehabten Aushebung von Militärpferden in jeder Gemeinde erwachsen sind, speciell anzuzeigen.

Hiezu gehören insbesondere die Kosten der örtlichen Aufnahme-Commissionen, etwaige Botenlöhne und die Belohnungen der aufgestellten Obmänner, welche bei der Vorführung der Pferde aufgestellt waren.

Die Verzeichnisse sind längstens binnen 4 Tagen vorzulegen.

Backnang, den 17. September 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher,

betr. die Unterstützung der aus Frankreich vertriebenen Deutschen.

Das Stuttgarter Komitee des Vereins zu Unterstützung aus Frankreich vertriebener Deutscher ist in der Lage, den **bedürftigen** Ausgewiesenen auch noch nach der Rückkehr in die Heimath mit Weißzeug, Bettstücken, Handwerkszeug, Vorschüssen u. s. w. Aushilfe zu leisten.

Gesuche von Bezirksangehörigen, welche aus den Mitteln des genannten Vereins unterstützt werden wollen, sind mit Nachweis ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit hieher zu übergeben.

Backnang den 19. Septbr. 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Nachdem Christian Riedel, Buchbinder von hier an Stelle des von hier weggezogenen J. Th. Dorn als Agent der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft heute oberamtlich bestätigt worden ist, wird dieß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 17. Septbr. 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Revier Unterweissach.

Stammholz-Verkauf.

Am **Montag den 26 Septbr.**, Vormittags 10 Uhr, werden im Waldhorn zu Sechselberg aus dem Staatswald Ochsenhau: 207 Stück tann. Lang- und Klotzholz mit zusammen 20,877 C.' und aus dem Staatswald Thänisklinge: 20 Stück dto. mit zus. 492 C.' im Aufstreich verkauft. Das Vorzeigen des Holzes beginnt Morgens 7 Uhr im Ochsenhau beim Bruckacker, in der Thänisklinge bei der Däferner Sägmühle.

Reichenberg den 16. Septbr. 1870.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Kleinaspach.

Stamm-, Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Schälschlag Ochsenhau beim Neuwirthshaus **Freitag u. Samstag, den 23. u. 24. d. Mts.:** 142 Schäleichen 9—42' lang 4—24" m. D. mit 3221 C.', 22 eichene Stangen von 4 bis 7" unt. D. und bis 40' lang, 72 dto. unter 4" unt. D. und bis 30' lang, 30¾ Klafter eichene Scheiter, Prügel und Anbruch; 30¼ Klafter Reisprügel und 200 Stück eichenes geschätztes Grözelreis. Das Stamm- und Kleinnutzholz kommt am ersten, das Brennholz am zweiten Tage zum Verkauf. Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr beim Neuwirthshaus.

Reichenberg den 14. Sept. 1870.

K. Forstamt.
Bechtner.

Kallenberg,
Gemeindebezirks Althütte.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Peter Holzwarth von Kallenberg wird am **Donnerstag den 29. Sept. d. J.,** Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Althütte die vorhandene Liegenschaft, bestehend aus:

Einem einstockigen Wohnhaus mit Scheuer und ¼ Mrg. 6,5 Rth. Hofraum dabei, sodann 17 Mrg. 4,8 Rth. Aecker, Wiesen und Wald **zum zweiten und letztenmale** im Aufstreich verkauft.

Vor der Versteigerung müssen die der Verkaufskommission unbekannten Kaufslustigen sich über ihr Vermögen und Prädikat durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit ausweisen.

Unterweissach den 10. Sept. 1870.

K. Amtsnotariat.
Gall.

Backnang.

Diejenigen Eigenthümer der zur Theilnahme an der Brand-Versicherungs-Anstalt verpflichteten Gebäude, welche eine neue oder veränderte Schätzung oder Klassen-Eintheilung derselben wünschen, haben dieß spätestens bis

Donnerstag den 22. Sept. d. J.

bei dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen.

Die Anwälte in Ungeheuerhof, Stiftsgrundhof, Oberschönthal, Mittelschönthal und Unterschönthal haben dieß ihren Gemeindeangehörigen sogleich bekannt zu machen.

Den 19. Septbr. 1870.

Stadtschultheiß
Schmückle.

Steinberg,
Gemeindebezirks Murrhardt.

Winterschafwaide-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr, von hiesiger Markung bei

Anwalt Häberle.

Backnang.

Fäßer-Verkauf & Verpachtung.

Unterzeichneter hat 3 Fäßer im Gehalt von 5, 14 und 18 Eimer wegen Kellerräumung billig zu verkaufen, sowie eine gute

Weinbütte

im Gehalt von 5 Eimer.

Auch habe ich einige Fäßer im Gehalt von 10, 11 und 13 Eimer zu verpachten.

Bäcker **Eckstein.**

Winnenden.

Paulinenpflege.

So der Herr will feiern wir unser Jahresfest nächsten

Dienstag den 27. September

und laden dazu die Freunde unserer Anstalten auf's herzlichste ein. Mittagessen im **Hirsch.**

Lichtenberg.

Feiles Mostobst

in beliebigen Quantitäten.

C. Stockmayer.

Backnang.

Zu miethen wird gesucht:

Raum in einem guten Keller zum Aufbewahren von Kartoffeln. Von wem? sagt die Red.